

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Zugelassen für das  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt  
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 192.

Sonnabend, 20. August 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Biwöchentliches Bezugspreis bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch andere Ediger ist ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Einnahme für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Redaktionssitz und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Reklamation verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, den 28. August 1910, vorm. 10 Uhr  
kommen im Gasthof zum „Unter“ hier — als Versteigerungsort — 3 Pferde, 1 blauer Schlitten, 2 Kästl- und 1 Postenwagen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, 16. August 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Über das Restaurant zum Dampfbad — Inhaber Emil Zimmer — hier, Mathildenstraße Nr. 2 ist vom 20. August 1910 ab die Polizeistunde von abends 11 Uhr an verändert worden.

Wer in diesem Restaurant über die gebotene Polizeistunde hinaus verweilt, ungestört dass der Wirt, sein Bediente oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, wird nach § 365 Absatz 1 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 15 Mark bestraft.

Riesa, am 19. August 1910.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Dienstag, den 18. September 1910, vormittags 10 Uhr wird das alte Lagerstöck aus 5757 Strohsäcken in 201 Riesen versteigert. Die Bedingungen liegen hier aus.

Königliche Garnisonverwaltung Dr. B. Reithain.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1911 soll öffentlich verhandeln werden:

1. Die Lieferung von ungefähr 600 Flaschen Lagerbier, 1000 kg Roggenbrot, 850 kg Semmel, 40 kg Schwab, 20 kg Weizenmehl, 90 kg Butter, 1000 l Milch, 15 Schod Eier, 150 kg trockene Gemüse, 20 kg Baudöß, 60 kg Salz, 10 kg Stärkzucker.

2. Die Abnahme der Küchenabfälle und Strohsackfüllungen.  
Die Bedingungen sind vorher einzusehen und liegen im Geschäftszimmer des Lazaretts aus. Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum Öffnungstermin

Donnerstag, den 1. September 1910, 10<sup>o</sup> B.

verschlossen einzubenden.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Gröba nach Mergsdorf (Oschätzstraße) in Gröba wegen Einlegung von Wasserleitungsröhren vom 24. August dieses Jahres ab für die Dauer des Baues für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen auf die Alleestraße (Straße Gröba—Poch) verwiesen.

Das unbefugte Verfahren des gesperrten Weges wird nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Gröba, am 19. August 1910.

Der Gemeindevorstand.

## Vörtliches und Sachsisches.

Riesa, 20. August 1910.

\* Se. Majestät der König wohnte heute vormittag auf dem Truppenübungsplatz Reithain der Besichtigung der 8. Infanterie-Brigade Nr. 89 bei. An der Besichtigung nahmen ferner teil Se. Hoheit der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen und Se. Exzellenz der kommandierende General des 19. Armeekorps, General der Artillerie v. Richthofen.

\* Blasmusik spielt bei günstigem Wetter am morgigen Sonntag eine 1/2 Stunde nach Schluss des Gottesdienstes auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz des Trompeterkorps des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 noch folgendes Programm: 1. Deutsches Volks-Marsch von Beethove. 2. Ouverture a. "Cognomi" von Beethoven. 3. Walzer "La Barcarolle", Mot. d. Op. "Hoffmanns Erzählungen" von Petras. 4. Finale a. d. Op. "Undine" von Lortzing. 5. Selection a. der Op. "Der Mikado" von Sullivan.

\* Morgen wird hier und in den Gemeinden der Umgebung das Erntedankfest gefeiert. Für den Bauern ist damit wieder ein bedeutungsvolles Fest gekommen. Der heile Klang der Kirchenglocken dringt morgen ein in sein Herz, er will es andächtig und dankbar stimmen gegen den allmächtigen Schöpfer. Und freudig werden unsere Landwirte morgen diesem Rufe folgen, hat doch auch in diesem Jahre Gottes Schutz gnädig über ihrer Hände Arbeit gewaltet, die der Clemente Gewalt oft zu vernichten drohte. „Sauere Wochen, frohe Feste!“ heißt es aber auch morgen für den Landwirt. Er konnte in den letzten Wochen keine Müdigkeit vorschützen, angestrengt mußte gearbeitet werden, um die Ernte einzubringen und besonders an den vom Wetter begünstigten Tagen hielt es alle Kräfte gebraucht. Morgen tritt nun der Frohmann in sein Recht, und im Haushalte wie an den Vergnügungsstätten ist man bemüht gewesen, für allerhand leibliche Genüsse und sonstige Unterhaltung zu sorgen. Möge es nirgends an dem rechten Vergnügen fehlen.

\* Das morgen beginnende zweite diesjährige Schähenfest der hiesigen priv. Schähen-Gesellschaft hat auf dem Festplatz beim Schähenhaus eine ansehnliche Budenstadt erischen lassen. Es sind somit, vorausgesetzt daß der Wettergott dem Feste hold bleibt, alle Voraussetzungen für ein lustiges und vergnügliches Leben und Freuden auf der Festwiese gegeben. Im Schähenalon finden während des Festes täglich zwei Variete-Vertreibungen statt.

\* Auf dem Ballonflugplatz in Nürnberg flog am Donnerstag abend 8 Uhr der Ballon „Hilda“ mit Herren aus Dresden (Mitglieder des Sachsischen Luftschiffvereins) zu einer Nachfahrt auf. Der Ballon landete nach einer sehr schönen Fahrt Freitag vormittag 1/2 10 Uhr glatt bei Riesa in Schlesien. Am Freitag vormittag 11 Uhr unternahmen Dresdner und Chemnitzer Herren mit Ballon „Heyden I“ eine Rundfahrt. Die Fahrt endete nachmittags

6 Uhr bei Samter in Posen. Die Landung ging glatt vonstatten.

\* Die „Der Kamerad“ malte, wird im Jahre 1911 das Kaisermonogramm an der preußisch-sächsischen Grenze abgehalten werden. Die beiden sächsischen Armeekorps sollen gegen zwei preußische Armeekorps operieren. Als Manövergelände soll der nördliche Teil der Amtshauptmannschaften Grimma und Oschatz in Betracht kommen.

\* Unter Bezugnahme auf die in der gestrigen Nummer enthaltene Notiz „Aus der Löhnitz“, die dortige Weinberne berichtet uns ein hiesiger Sachverständiger: „Doch — abgesehen von gepächtmäßig — in besonders günstiger Mauerlage halbwegs reise Trauben gefunden werden, zweife ich nicht an, weil ich solche auch schon geschnitten habe. Der Schlussaz: „Obwohl bis zum Beginne der Weinlese noch einige Wochen vergehen dürften, so ist auch an den Bergabhängen auf eine Erhöhung des Zuckergehaltes der Trauben kaum mehr zu hoffen“ zeigt aber von einer höchst naiven Anschaunweise des betreffenden Berichterstatters. Im allgemeinen sind die Weinberne hier wie auch in der Löhnitz und sogar in den viel günstiger liegenden rheinischen Weinbaugebieten noch hart und langen erst hier und da an weich zu werden — zu laufen. Diese in Saft übergegangenen Beeren sind vorläufig noch essigauer. Die Umwandlung dieser Schure in Butter schreitet dann, das weiß jeder Fachmann, fort, bis gegen Mitte oder Ende Oktober Früchte zu besichtigen sind. Jeder einsichtige Winzer lädt daher die Trauben möglichst lange am Stocke. Wenn also der Verfasser meint, daß jetzt gegen Mitte August eine Erhöhung des Zuckergehaltes nicht mehr zu hoffen ist, so befindet er sich arg auf dem Holzweg. Zu dem „Löhniger Ausbruch“, der in einigen Wochen gefeiert wird, möchte ich mich aber nicht zu Gute laden.“

\* Eine interessante, teilweise aber auch gefährliche Ruder-Wanderschaft unternahmen am Sonnabend, den 18. d. M. drei Herren des hiesigen Ruderclubs im Doppelzweier „Robert“. Bei ungünstigem Wetter wurde die Reise nachmittags gegen 1/2 5 Uhr angetreten. Ein heftiger Südwestwind wühlte die Fluten der Elbe auf und erschwerte außerordentlich die Fahrt. Bereits an der Riesaer Badeanstalt gingen mehrere Wellen über Bord, die die Insassen von einer Weiterfahrt beinahe abhielten. Die etwas ruhigeren Wasserflächen unterhalb der Elbbrücke erhoben jedoch den Mut wieder. Bei Coswig mehrten sich die Wellen abermals und eine besonders heftige sprang über das Bugdeck und durchdrang den Spatenmann. An der sächsisch-preußischen Landesgrenze zwangen heftige Regengüsse die Mannschaft zum Landen und man sandte althergebrachten Schutz unter den Weiden, mit denen die Ufer bewachsen waren. Nach zweistündigem Aufenthalt konnte die Weiterfahrt wieder angetreten werden, sie führte in östlicher Dunkelheit bis Beilrode, wo man wieder bei sturmendem Regen landete. Der Freundlichkeit des dortigen

Fährmeisters verdankten die Herren eine gute Unterkunft. Auch am anderen Morgen blieben die Schleusen bis Himmel noch geschlossen und man kam überein, nur bis Zorgau zu fahren. Dasselb wurden einige Kameraden des Zorgauer Rudervereins besucht. Während die Mannschaft beim Frühstück weilt, hellte sich das Wetter auf. Die Weiterfahrt konnte also bei hellem Sonnenchein fortgesetzt werden und mit doppelter Elfer legte sich die Mannschaft in die Rennen; es wurde auch an diesem Tage die größte Kilometerzahl erreicht (ca. 117 km). Gegen 1/2 5 Uhr fuhr der „Robert“ durch die alte Ritterstadt Wittenberg. Ohne Aufenthalt ging die Fahrt weiter. Während die Strecke Riesa—Wittenberg ein sehr einsinniges Bild zeigte, boten jetzt herrliche Laubwaldländer einen großartigen Anblick. Nach etwa 2 stündiger Fahrt, immer an Buchen- und Eichenwald vorüber, passierte man Coswig i. U. Der herliche Abend lud zu einer Weiterfahrt ein. Bei salem Mondlicht durchschwimmt der „Robert“ die breite Elbe. Da plötzlich stiegen von den Ufern weiße Nebelwolken auf, die sich bald zu einem dichten Nebel zusammenballten; an ein Weiterzudrücken war nicht mehr zu denken. Da eine Landung an den unbekannten, dicht bewaldeten Ufern unmöglich war, so versuchte die Mannschaft durch Treiben des Bootes in der Mitte des Stromes Röblau zu erreichen. Die weit in die Elbe hineinragenden Buhnen und die zu erwartenden Fährbojen bildeten bei dem immer dichter werdenden Nebel eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Der Steuermann konnte die Spitze des Bootes nicht mehr beobachten, weshalb der Bugmann seinen Platz verlassen mußte und an der Spitze des Bootes Auslug hielt. Nach fast einstündigem Umherirren auf dem Strom, der hier noch einmal so breit ist als in Riesa, tauchten endlich die ersten Dächer von Röblau auf. Nun galt es die richtige Landungsstelle zu suchen. Einem glücklichen Umstande war es zu verdanken, daß der „Robert“ nur wenige hundert Meter vor dem Bootshaus der dortigen Rudergruppe gegen 1/2 10 Uhr anlegte. Bald nachdem wurde das Boot geborgen und die Mannschaft begab sich in ein nahegelegenes Hotel zur wohlverdienten Ruhe. Der am anderen Morgen immer noch herrschende Nebel schob die Weiterfahrt bis 10 Uhr auf, doch dann konnte die Fahrt bei schönstem Sonnenchein angetreten werden. So ging es mit kräftigen Ruderschlägen an der Mündung und den durch die Schiffahrt bekannten Süddien-Wallwiesen und Ufern vorüber. Bei Wallwitzhausen konnten auch im Hintergrund die Türme von Dessau gesichtet werden. Um die Mittagsstunde wurde im Boote während der Fahrt ein kräftiges Mittagsbrot eingenommen. Hierauf gönnte man sich eine kleine Mittagsruhe, die leider zur Folge hatte, daß die kurz vor Bördy einmündende Saale nur vom Steuermann gesieben wurde. Nachdem der „Robert“ gegen 3 Uhr an Schönebeck vorüber gefahren war, wirkten bereits in der Ferne die Türme Magdeburgs. Dort landete man am rechten Elbarm, bei dem auf der

Das gute Riebeck-Bier.